BWI²

# Die Chancen in Bayern nutzen!

## Holzmobilisierung wird Schwerpunktaufgabe

von Forstminister Josef Miller

**Bayern ist ein Waldland: Ein Drittel der Landesfläche ist von Bäumen bedeckt. Die rund 25 000 Quadratkilometer entsprechen fast einem Viertel der Waldfläche Deutschlands. Dass Forst- und Holzwirtschaft in Bayern eine große Bedeutung haben, wurde in der Vergangenheit oft übersehen. Doch das scheint sich allmählich zu ändern, Forst und Holz geraten zunehmend in den Fokus der Wirtschaft. Bayern ist eine Holzregion mit großem Potenzial.**

Wenn ich von „Holzland“ oder „Holzregion“ spreche, denken viele sofort an die skandinavischen Staaten, Branchenkenner vielleicht noch an Österreich. Überraschenderweise steht aber das meiste Holz in Deutschland, Schweden folgt erst an zweiter, Finnland an vierter und Österreich an sechster Stelle. Und Bayern hat ganz maßgeblichen Anteil an diesem Ergebnis. Bundesweit steht jeder dritte Festmeter Holz im Freistaat, insgesamt die unvorstellbare Menge von einer Milliarde Kubikmeter!

### Ungewöhnlich hohe Vorräte

Und das liegt nicht nur an der Waldfläche. Vor allem die ungewöhnlich hohen Vorräte pro Hektar machen Bayern zum Holzland. Nirgends in Europa stehen so vorratsreiche Wälder wie bei uns. Wertvolle Daten dazu hat uns die im vergangenen Herbst veröffentlichte zweite Bundeswaldinventur geliefert. Die Ergebnisse haben selbst Fachleute überrascht: Waldfläche, Laubholzanteil und Holzvorrat in Bayern haben Höchststände erreicht. Der Zuwachs liegt bei mehr als 30 Millionen Vorratsfestmetern pro Jahr – nur weniger als zwei Drittel davon wurden in den rückliegenden Jahren geerntet. Wir haben also ein gut gefülltes Rohstofflager und der hohe Zuwachs ermöglicht uns Nutzungsmöglichkeiten in ungeahnter Dimension. Wie eine aktuelle Studie der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zeigt, kann die Holzernte in Bayern nachhaltig um fünf auf 21 Millionen Kubikmeter pro Jahr gesteigert werden.

Für die Holzwirtschaft ist Bayern aber nicht allein wegen seines hohen und gut erreichbaren Rohstoffvorrats interessant. Hinzu kommen viele weitere Vorzüge: die zentrale Lage zu allen europäischen Absatzmärkten, die moderne und intakte Infrastruktur, leistungsfähige Betriebe, der gute Ausbildungsstand der Beschäftigten – um nur einige zu nennen. Zudem ist auch der Holzeinsatz in Deutschland und Bayern längst nicht am Limit: Bundesweit werden 13 Prozent der Ein- und Zweifamilienhäuser in Holz gebaut, in Österreich dagegen bereits 35 Prozent. Alles in allem: Bayern zählt zu den Top-Standorten für Unternehmen der Holzwirtschaft.

### Holzmobilisierung als Aufgabe

Forstminister Josef Miller

Das allein genügt jedoch nicht, um dem Rohstoff Holz den Stellenwert zukommen zu lassen, den er verdient. Wir müssen mehr als bisher in der Lage sein, die hohen Holzvorräte auch zu mobilisieren. Und wir müssen die mit dem Rohstoff Holz verbundenen Wertschöpfungsmöglichkeiten noch besser nutzen. Forst- und Holzwirtschaft müssen vor dem Hintergrund zunehmender Rohstoffverknappung und -verteuerung in anderen Bereichen gezielt die sich bietenden Chancen ergreifen. Dabei ist unabdingbare Voraussetzung, dass alle Beteiligten einen angemessenen und attraktiven Anteil an der Wertschöpfung erhalten – der Rohstoffproduzent wie der Weiterverarbeiter und Veredler.

Eine Schlüsselrolle kommt in diesem Zusammenhang dem Privatwald zu. Denn hier haben die Holzvorräte in den letzten Jahren am deutlichsten zugenommen. Während im Staats- und Körperschaftswald der durchschnittliche Vorrat zwischen 330 und 370 Kubikmetern pro Hektar liegt, sind es im Privatwald rund 450 Kubikmeter. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass insbesondere im Kleinprivatwald, also dem bäuerlichen Wald, ein erheblicher Vorratsaufbau stattgefunden hat. Die Ursachen sind vielfältig: zersplitterte Besitzstrukturen, unzureichende Walderschließung, schlechte Holzpreise oder rückläufiges Interesse an der Waldbewirtschaftung. Es ist unverzichtbar, diese Fragen konkret anzugehen.

### Staatliche Förderung

Die Bayerische Staatsregierung tut das unter anderem mit einer Förderung waldbaulicher Maßnahmen sowie der notwen-

digen Erschließung der Wälder oder dem Ausbau der Bayerischen Waldbauernschule Goldberg als Kompetenzzentrum für private und kommunale Waldbesitzer. Eine entscheidende Rolle spielt aber auch die gezielte Förderung und Stärkung der Selbsthilfeeinrichtungen der privaten und kommunalen Waldbesitzer.

In den rund 160 forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen in Bayern sind derzeit knapp 20 Prozent der privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer organisiert. Sie bewirtschaften rund 75 Prozent der gesamten Privat- und Körperschaftswaldfläche. Vielerorts haben die Forstbetriebsgemeinschaften in den letzten Jahren bereits professionelle Holzvermarktungsstrukturen geschaffen. Sie vermarkten für die Mitglieder rund die Hälfte der anfallenden Holzmengen. Mittlerweile bündeln sogar erste länderübergreifende Zusammenschlüsse das Holzangebot der Bauernwälder – und bieten damit auch großen Firmen eine verlässliche Versorgung. Eine vorbildliche Initiative zur dringend notwendigen Bündelung der Holzmengen ist auch die Holzvermarktung Bayern GmbH („Bayernholz"), die der Bayerische Bauernverband, der Bayerische Waldbesitzerverband, der Verband der Bayerischen Grundbesitzer und die Forstwirtschaftlichen Vereinigungen heuer gegründet haben. Bayern ist hier anderen Ländern weit voraus.

Einen großen Schub hat die Umstellung der Förderrichtlinien auf eine Projektförderung im letzten Jahr gebracht. So haben viele Zusammenschlüsse forstliches Personal eingestellt, die Vermarktungsmenge beim Holz deutlich gesteigert und den Einstieg in neue Angebote wie Waldpflegeverträge geschafft.

## Netzwerk Forst und Holz

Ich meine, das alles sind Entwicklungen, die uns unserem Ziel näher bringen: dem Rohstoff Holz endlich den ihm zukommenden Stellenwert in unserer Gesellschaft zu verschaffen. Wir müssen uns mit dem Netzwerk – heute sagt man Cluster – Forst und Holz intensiv, umfassend und ganzheitlich befassen. Im letzten Herbst haben die Bayerische Staatsregierung und die Interessensvertretungen der privaten Waldbesitzer, also der Bayerische Bauernverband und der Bayerische Waldbesitzerverband, in einem sogenannten „Pakt für den Privatwald" eine Cluster-Studie vereinbart. In einem ersten Schritt sollen konkrete Handlungsansätze für eine auf den Bereich Forst und Holz ausgerichtete Wirtschaftspolitik und für die Eigeninitiative der Branche selbst herausgearbeitet werden.

Für Nordrhein-Westfalen gibt es bereits eine derartige Studie. Überraschendes Ergebnis: Bei der umfassenden Bewertung der Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft für die Wirtschaft und als Arbeitsplatz hat sich herausgestellt, dass Forst und Holz mit ihrem Potenzial noch vor dem Fahrzeugbau und dem Maschinenbau positioniert sind.

Dies sollte uns zuversichtlich machen und anspornen, die bayerische Wertschöpfungskette Forst – Holz in den nächsten Jahren zu einem neuen Selbstbewusstsein zu führen und in den Fokus des gesellschaftlichen Interesses zu bringen. Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingt.

JOSEF MILLER ist Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten

### LWF-Wissen Nr. 49: „Die zweite Bundeswaldinventur 2002: Ergebnisse für Bayern"

Bayern verfügt mit 2.56 Mio. ha Waldfläche über fast ein Viertel des Waldes in Deutschland. Die BWI² liefert verlässliche Daten über den Waldzustand und die Waldentwicklung in Bayern in den letzten 15 Jahren. Sie bildet somit eine wesentliche Informationsgrundlage für alle, die für den Wald Verantwortung tragen. Besonders wertvoll sind die Erkenntnisse über den Privatwald. Weiterhin belegen die Ergebnisse der Bundeswaldinventur eindrucksvoll und unzweifelhaft den Wald- und Holzreichtum Bayerns. Die Nachhaltigkeit der Waldnutzung ist landesweit gewährleistet. Die Bundeswaldinventur bietet aber auch Anstöße für Überlegungen zur Weiterentwicklung forstpolitischer Konzepte. Manche Ergebnisse, so erfreulich sie einerseits auch sind, zeigen durchaus Handlungsbedarf auf.

Der Band kann für 15 Euro zzgl. Versandkosten bei der LWF bestellt oder unter **www.lwf.bayern.de** kostenlos heruntergeladen werden.

### LWF-Wissen Nr. 50: „Holzaufkommensprognose für Bayern"

Auf der Datengrundlage der BWI² wurde für Bayern das potenzielle Rohholzaufkommen geschätzt und die künftige Waldentwicklung modelliert. Das Nutzungsverhalten der Vergangenheit wurde analysiert und bei der Prognose berücksichtigt. In der von der LWF erstellten Holzaufkommensprognose werden differenzierte Annahmen getroffen und mehrere Modellparameter berücksichtigt. Zahlreiche Karten und Tabellen demonstrieren regional sehr differenziert das potenzielle Holzaufkommen nach Sorten und Dimensionen.

Eine wichtige Kernaussage des Berichtes lautet: die Holznutzungen können langfristig um etwa 5 Mio. EFm pro Jahr auf etwas über 20 Mio. EFm erhöht werden. Hierzu sind jedoch große Anstrengungen zur Steigerung des Aufkommens notwendig.

Der Band kann für 12,50 € zzgl. Versandkosten bei der LWF bestellt oder unter **www.lwf.bayern.de** kostenlos heruntergeladen werden. *red*